

Neulinge am Start - Einstieg in das GOF

Im Jahr 2011 fand in Leipzig ein Alt-GOFer - Treffen statt. Der Ausrichter hatte die Idee Anekdoten zu erzählen, die nicht in Vergessenheit geraten sollten. Wir schrieben sie auf. Eine davon erzählte Hans Schütze (einst Lok Zwickau). Bruchstückhaft habe ich sie mir gemerkt und als Entwurf an den Erzähler und Alt-GOFer weitergeleitet. Nach langen Bemühungen schrieb Hans sie auf. Noch nach vielen Jahren muss man über das Ereignis schmunzeln.

Es war der Herbst im Jahr 1960 und die Bestenermittlung/Meisterschaft im Geländeorientierungsfahren (GOF) wurde in Eisenach ausgefahren. Nachdem ich zuvor in Goseck an der Saale einen Blick auf diese Radsportdisziplin werfen konnte und dabei wilde Typen und nette Kerle kennenlernen konnte, fand ich an dieser Radsportdisziplin Gefallen und blieb mehr als 40 Jahre diesem Sport verbunden.

Eisenach war mein erster offizieller Wettkampf und eine Katastrophe zugleich.

Inzwischen waren wir drei Sportler, die für Lok Zwickau Ehre einlegen wollten. "Bunny" (Dieter Heim) hatte mit seinem auffrisierten besseren Tourenrad ein ganz schnelles Hinterrad erwischt und belegte am Ende einen hervorragenden 4. Platz, der in seiner Laufbahn *das* Ereignis bleiben sollte. Das Hinterradfahren war allerdings schon damals nicht erlaubt, konnte aber nur schwer kontrolliert werden.

Rainer (Rainer Oeser) hatte nach dem Empfang von Startkarte und der Wettkampfkarte, die einem Schnittmusterbogen ähnelte, auf mich ganz „legal“ gewartet und so starteten wir voller Tatendrang in den Wald zwischen Wartburg und dem Burschenschaftsdenkmal. In der Orientierung noch ungeübt, verfahren wir uns permanent. Wir ließen uns allerdings auch von der Umgebung und Geschehnissen im Gelände ab und an ablenken.

Das lockerte unser verzweifelter Bemühen jedoch auf. So entdeckten wir einen kleinen Aussichtsturm am Rande einer Wiese, den wir zwei „Helden“ bestiegen ohne an die Fahrzeit zu denken und erlebten den Kampf eines Bauern mit einem Stier, den er im Kreis

rennend nicht in seine Gewalt brachte.

Unsere Fahrzeit verlängerte sich dadurch weiter, denn wir fanden die ausgehängten Kontrollposten keineswegs auf Anhieb und unsere Fahrt durch ein Pionierlager konnten wir erst nach dem Verzehr einer Bockwurst mit Erbsensuppe fortsetzen. An die Fahrzeit dachten wir auch hier nicht.

Nach einer Fahrzeit von knapp 7 Stunden erreichten wir wenig beachtet das Ziel. Der Hallenser Hans Cyris (BSG Motor Albert Richter Halle) war längst als Sieger geehrt worden, und wir zwei "Frischlinge" wurden lange nach der Siegerehrung auf den hinteren Plätzen eingeordnet.

Schnell begriffen wir, dass neben der Orientierung nach GOF-Karte auch die Fahrzeit eine Rolle spielt. Bei den nachfolgenden Wettkämpfen wurden wir deutlich schneller und blieben diesem Sport mehr als 60 Jahre verbunden.

- **Autor:**
Hans Schütze – Fraureuth

- **Copyright:**
wie Autor